

BILANZ**Teva übertrifft Erwartungen**

JERUSALEM. Der israelische Pharmakonzern Teva erwartet für das heurige Geschäftsjahr keine großen Sprünge. Für 2021 rechnet Teva mit einem Umsatz von 16,4 bis 16,8 Mrd. USD und einem bereinigtem Gewinn je Aktie von 2,50 bis 2,70 USD. Im vergangenen Geschäftsjahr fuhr die Mutter des Arzneimittelherstellers ratiopharm einen Umsatz von 16,7 Mrd. USD und ein Ergebnis je Aktie von 2,57 USD ein.

Start in Österreich

Im Schlussquartal 2020 lag der bereinigte Gewinn je Aktie bei 68 c, nach 62 c vor Jahresfrist – mehr als Analysten erwartet hatten. Teva konzentriert sich weiter auf den Abbau seines gewaltigen Schuldenbergs, der durch eine Milliardenübernahme angewachsen war. Ende 2020 belief sich dieser auf 25,9 Mrd. USD, nach 26,9 Mrd. USD ein Jahr davor. In Österreich spendete die Teva-Tochter ratiopharm während der Coronakrise im Vorjahr Medikamente für Tausende Patienten mit dem Malaria-Wirkstoff Hydroxychloroquin zur Behandlung von schwer erkrankten Covid-19-Patienten. (red)



© APA/AFP/Menahem Kahan



© APA/AFP/Vincenzo Pinto

Übernahmen

Die Coronakrise hat auch das Transaktionsgeschehen in der Pharma- und Medizin-technikbranche gebremst.

Schwache Pharmadeals

Auch wenn es zu Jahresende noch ein paar große Deals gab: Insgesamt war 2020 ein Jahr mit wenigen Transaktionen.

WIEN. Die Life Science-Branche weltweit hat sich 2020 mit Deals zurückgehalten: Das Volumen erreichte mit 159 Mrd. USD den niedrigsten Wert seit Erhebungsbeginn im Jahr 2014. Damit folgt auf das Rekordjahr 2019 mit einem Dealvolumen von 306 Mrd. USD ein Einbruch um fast die Hälfte. Die Anzahl der Deals ging ebenfalls deutlich zurück: Nach 105 Deals im Jahr 2019 führten die Biopharma- und Medizintechnikunterneh-

men weltweit nur noch 89 Deals durch. Das sind Ergebnisse einer Studie des Beratungsriesen EY, für die Finanzdaten der größten Unternehmen mit einem Mindesttransaktionsvolumen von 99 Mio. € untersucht wurden.

Wenig los in Österreich

Österreich konnte wie schon im Jahr 2019 auch 2020 keine größere Transaktion in der Pharmabranche verzeichnen. Zwar wurde das Wiener Unternehmen

Themis Bioscience an das US-Unternehmen Merck verkauft, der Transaktionswert wurde allerdings nicht veröffentlicht. Der letzte Deal mit bekanntem Volumen liegt bereits zwei Jahre zurück: 2018 übernahm Boehringer Ingelheim die österreichische ViraTherapeutics GmbH um 245 Mio. USD. Grund für die Zurückhaltung der Branche sei die Coronakrise, sagt Erich Lehner, Leiter des Bereichs Life Science bei EY Österreich. (red)

Starkes Plus für AstraZeneca

Vor allem Krebsmedikamente brachten Zuwächse.

LONDON. Der Pharmakonzern AstraZeneca will nach einem Umsatz- und Gewinnplus im Vorjahr auch 2021 weiter zulegen. Schub erhoffen sich die Briten weiter von neuen Arzneien und durch die geplante Übernahme des US-Wettbewerbers Alexion. Wegen der weiter grassierenden Corona-Pandemie gehe der Konzern aber mit „gewisser Vorsicht“ in das neue Jahr, betonte

Finanzchef Marc Dunoyer. Die Umsätze des mit der Universität Oxford entwickelten Vakkzins sollen ab dem kommenden Quartal separat ausgewiesen werden, hieß es weiter. Im vergangenen Jahr hatte AstraZeneca vor allem von neuen Medikamenten und Krebstherapien profitiert. Konzernweit stiegen die Erlöse im Vorjahr um neun Prozent auf rund 21,9 Mrd. €. (red)



© AFP